



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

1. QUARTAL 2018

Der *Frühling* ist da!

Neuer Anfang, neue Kraft



Ostern ist das höchste christliche Fest im Jahr. Der Hase – oder hier das Kaninchen im Alexianer-Sinnespark in Münster – steht für den Frühlingsanfang und ist so zum Ostersymbol geworden

Foto: Stupp

Professionalisierung in der Pflege

Berufliche Perspektiven für studierte Pflegekräfte – Alexianer sind Vorreiter

MÜNSTER. In den Einrichtungen der Alexianer arbeiten über 6.200 Pflegendende. Sie sind hier die größte Berufsgruppe. Und ihr Beruf ist in aller Munde, denn die Pflegelandschaft befindet sich im Umbruch. Was unter den Stichwörtern Fachkräftemangel, generalistische Ausbildung oder Pflegeuntergrenzen diskutiert wird, wird den Pflegeberuf in Zukunft neu ordnen. Neue Aufgaben werden auf die Pflegenden zukommen. Und diese Aufgaben erfordern erweiterte Kompetenzen.

„Als Träger ist es uns sehr wichtig, dass wir uns frühzeitig und strukturiert auf diese Veränderungen vorbereiten. Nur so können wir die hohe Pflegequalität in unseren Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern sicherstellen“, sagt Gerrit Krause, Leiter des Referats Pflege- und Prozessmanagement der Holding. „Praktische pflegerische Pro-

zesse sind schon jetzt viel komplexer als früher. Deshalb werden wir in Zukunft mehr Pflegendende mit akademischer Ausbildung benötigen.“ Nur: Bislang gibt es kaum passende berufliche Perspektiven für Pflegekräfte mit Studienabschluss. Das möchten die Alexianer ändern und haben ein Karrieremodell im Sinne des lebenslangen Lernens entwickelt. Es heißt „Kompetenzstufenmodell Pflege“.

PIONIERARBEIT BEI DER PROFESSIONALISIERUNG DER PFLEGE

Das Modell hat insgesamt acht Qualifikationsstufen: Serviceassistenten, Pflegehelfer, Pflegeassistenten, Pflegefachleute, Pflegeexperten, Teamleitung/Primary Nurse, Pflegedirektion und Pflegewissenschaftler. Es beschreibt jedoch keine Hierarchien, sondern definiert vielmehr für jede Stufe genau, welche Aufgaben und Verant-

zu organisieren. Durch eine klare Definition von Verantwortungsbereichen wird zum anderen gewährleistet, dass jeder Patient kontinuierlich pflegerisch begleitet wird. Und schließlich unterstützt das Modell die Pflegenden bei der persönlichen beruflichen Weiterentwicklung.

STUDIERN BEI DEN ALEXIANERN

Wer sich im Rahmen des Kompetenzstufenmodells weiterentwickeln möchte, kann dies zum Beispiel durch ein Studium tun. Die Alexianer haben, zusammen mit der FOM Hochschule, den Studiengang „angewandte Pflegewissenschaft“ entwickelt. In berufsbegleitenden Seminaren qualifizieren sich die Studierenden für Expertentätigkeiten am Patientenbett. „Wir möchten mit unserem Studienangebot gezielt unsere eigenen Pflegekräfte weiterentwickeln. Deshalb bieten wir unseren Mitarbeitern nicht nur ein Stipendium, sondern auch echte berufliche Perspektiven mit klar umschriebenen Aufgaben und Verantwortungsbereichen“, erklärt Krause. Mit dem Bachelorabschluss können Pflegekräfte zukünftig zum Beispiel als Primary Nurse (Qualifikationsstufe sechs) Fallverantwortung übernehmen. Das Kompetenzstufenmodell wird in den kommenden Jahren sukzessive eingeführt und soll in allen Alexianer-Einrichtungen genutzt werden.

Bereits jetzt arbeiten Serviceassistenten, Genesungsbegleiter, Pflegehelfer und Pflegeexperten in vielen Bereichen nach dem Modell. ✓ (ih)



Das Kompetenzstufenmodell der Alexianer Grafik: Krause

wortungsbereiche die Pflegekraft hat und welche formale Qualifikation er oder sie benötigt, um diese Aufgaben fachgerecht durchzuführen. Das sorgt für Klarheit bei allen Beteiligten. Es hilft zum einen dabei, die knapper werdenden Personalressourcen besser

Primary Nurse

Primary Nurses übernehmen Verantwortung für den kompletten Pflegeprozess – von der Aufnahme des Patienten bis zur Entlassung. Sie sprechen sich sowohl mit den anderen Pflegenden als auch mit Ärzten und weiteren an der Versorgung Beteiligten ab. Dieses Pflegesystem ist auch unter dem Namen Bezugspflege oder Primäre Pflege bekannt. ✓

Führung fördern

Neues Programm für Führungsnachwuchskräfte startet

MÜNSTER. Führungskräfte bei der Wahrnehmung ihrer Führungsaufgabe zu unterstützen, ist den Alexianern seit Jahren ein besonderes Anliegen. Die Reihe „Werkzeuge für Führungskräfte“ und die „Führungswerkstatt für Ärzte“ des Alexianer Instituts für Fort- und Weiterbildung sind sichtbarer Ausdruck dafür.

Neu im Blick sind seit diesem Jahr junge Führungsnachwuchskräfte, die gezielt in die Führungsrollen hineinwachsen sollen und dabei unterstützt werden. Im Juni 2018 startet das erste Qualifizierungs- und Förderprogramm für den Alexianer-Führungsnachwuchs – mit zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmern verschiedener Berufsgruppen aus den zehn Alexianer-Regionen.



Dialog und Reflektion sind wichtige Bestandteile des Programms Foto: pixabay

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
6. Jahrgang, 1. Quartal 2018

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:

Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:

Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:

Aachen: Manuela Wetzler (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Ria Maatz (rm)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

12.945 Exemplare

FRÜHZEITIG ANREGUNGEN GEBEN

„Wir möchten den Teilnehmenden frühzeitig Anregungen und Ideen für die Ausgestaltung ihrer Führungsrolle mit auf den Weg geben und ihnen Raum bieten, sowohl Instrumente und Techniken zu erproben als auch sich selbst zu reflektieren. Das ist der rote Faden, der sich durch das neue Curriculum zieht“, sagt Alex Hoppe, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH. Die zwölf Nachwuchsführungskräfte werden innerhalb von anderthalb Jahren die unterschiedlichen Alexianer-Regionen kennenlernen, mit Führungskräften aus dem Verbund

Perspektivmodell als Struktur-Rahmen

Die Führungskraft als...



Die Führungskraft als Persönlichkeit, Manager, Vorbild und Begleiter: Das neue Curriculum umfasst mehrere Module
Grafik: Degmair

ins Gespräch kommen und vor allem sich selbst einbringen.

Ein Methodenmix aus Diskurs, Gruppenarbeiten, kollegialer Beratung, Lern tandems und Kamingsgesprächen sorgt für vielfältige Perspektiven auf die wichtigsten Aspekte von Führung. Zum Beispiel Führungsverständnis, Persönlichkeit, Macht, Werte, Vertrauen, Glaubwürdigkeit. Aber auch Humor. Der ist besonders wichtig: Denn Freude soll das anspruchsvolle Programm allen Teilnehmenden machen. ✕

Melanie Degmair
Referentin Personalentwicklung,
Alexianer GmbH

Neue Klinik – neuer Chefarzt

Professor Dr. Dr. Bernd Luther baut Klinik für Gefäßchirurgie auf

KREFELD. Am 1. Dezember 2017 ging im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld die neue Klinik für Gefäßchirurgie an den Start.

Damit legte die Krankenhausleitung ein Spezialgebiet der Chirurgischen Kliniken in die Hände eines überregional renommierten Spezialisten: Professor Dr. Dr. Bernd Luther, Facharzt für Allgemein- und Visceralchirurgie, Gefäßchirurgie sowie Transplantationschirurgie und

endovaskulärer Spezialist. Bisher lag der Schwerpunkt der Gefäßmedizin im Krankenhaus Maria-Hilf auf der Behandlung von Verschlusskrankungen der arteriellen Gefäße der Arme, Beine und Füße, von Venenerkrankungen sowie chronischen Wunden. Nun wird zusätzlich die konservative, endovaskuläre und operative Therapie von Erkrankungen der Halsgefäße (Carotis), der Gefäße des Bauches und Brusttraums (Aorta)



Prof. Dr. Dr. Bernd Luther ist neuer Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie in Krefeld
Foto: Wiegmann

sowie der seltener vorkommenden Erkrankungen der Darm- und Nierenarterien (Visceralarterien) etabliert. ✕ (fj)

Gesucht!

Ihr persönliches Highlight 2017

MÜNSTER. Mit dem neuen Jahr beginnen auch die redaktionellen Arbeiten für den Alexianer-Jahresbericht 2017. Er wird im Sommer 2018 erscheinen und einen Überblick über das abgelaufene Alexianer-Geschäftsjahr geben.

Und wir möchten Sie darin zu Wort kommen lassen: Wir suchen Ihr Alexianer-Highlight 2017! Gab es im vergangenen Jahr ein besonderes Erlebnis, das Ihnen in Erinnerung geblieben ist? Welches war Ihr persönlicher Alexianer-Moment? Vielleicht ist in der Arbeit mit einem Patienten oder einem Bewohner ein Augenblick besonders in Erinnerung geblieben? Oder war es eine spezielle Veranstaltung der Alexianer in 2017? Hat vielleicht eine Arbeitskollegin oder ein Arbeitskollege etwas Herausragendes geleistet, an das Sie sich gerne erinnern? Wurde endlich ein neues Gerät

angeschafft, eine Abteilung eingeweiht oder wurde Ihnen etwas „gegeben“, das Ihre Arbeit immens erleichtert? Senden Sie Ihre Vorschläge (kurze Stichpunkte, die das Ereignis beschreiben) per Mail an das Referat Unternehmenskommunikation, Timo Koch (t.koch@alexianer.de). Wir sammeln zunächst alle Erlebnisse und überlegen dann, welche wir in den neuen Jahresbericht aufnehmen werden. Wir freuen uns über jede Idee und sind gespannt auf zahlreiche Highlights des vergangenen Jahres. ✕ (tk)

MS-Ambulanz wird MS-Schwerpunktzentrum

POTSDAM. Am 27. November 2017 wurde dem St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci das Zertifikat als DMSG-ausgezeichnetes MS-Schwerpunktzentrum überreicht. Das Zertifikat der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) bescheinigt dem Zentrum umfangreiche Erfahrungen, die Anwendung aktueller und wissenschaftlich überprüfter Behandlungsstandards sowie ein vorbildliches Engagement bei der individuellen Therapie der Multiplen Sklerose.

Seit Gründung im Herbst 2009 kann sich das Zentrum für Multiple Sklerose am St. Josefs-Krankenhaus über einen stetigen Zulauf von MS-Patienten freuen. Das ambulante und stationäre Betreuungsangebot wurde stetig weiterentwickelt, sodass längst nicht mehr nur Betroffene aus der Region versorgt werden. Der DMSG-Bundes-

verband würdigte diese Entwicklung. Das Zertifikat bietet sowohl Patienten als auch Ärzten eine Orientierungshilfe, welche Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen eine qualitativ hochwertige Behandlung für Betroffene dieser chronisch-entzündlichen Krankheit des Zentralnervensystems anbieten. Das MS-Zentrum am St. Josefs erhielt den Titel als eine von nur fünf Einrichtungen in Brandenburg und Berlin. ✕ (rm)



Das Team der MS-Ambulanz um Chefarzt PD Dr. Olaf Hoffmann
Foto: Heymach

Interkulturelle Kompetenz

Robert Bosch Stiftung fördert Alexianer-Projekt

MÜNSTER/BERLIN. Gute Nachrichten für eine clevere Idee: Die Robert Bosch Stiftung fördert die Weiterentwicklung von interkultureller Kompetenz bei den Alexianern.

Im Rahmen des Förderprogramms unterstützt die Stiftung Projekte, bei denen die berufliche Zusammenarbeit von Ärzten, Pflegekräften und Therapeuten in der kultursensiblen Versorgung von Patienten mit Migrationshintergrund im Mittelpunkt steht.

Das Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer hat, gemeinsam mit dem Referat Projektfinanzierung der Holding, eine Zusatzqualifikation konzipiert, die, als ein Projekt von insgesamt 14, den Förderzuschlag bekam. Die Förderung ermöglicht es, die interkulturellen Kompetenzen in den Einrichtungen der Alexianer auszubauen und Menschen mit Migrationshintergrund noch besser zu betreuen und zu behandeln.

Im Sommer 2018 beginnt der erste Kurs in Berlin. Er richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Be-

rufgruppen, die in der unmittelbaren psychiatrischen Versorgung tätig sind.

FORTBILDUNG SETZT ZEICHEN

Die Alexianer setzen mit dem Fortbildungsangebot ein weiteres Zeichen in der interkulturellen Arbeit. Bereits im Frühjahr 2016 startete „Crossover“ – das Projekt der interkulturellen Entwicklung der Alexianer. Unter diesem Dach finden nun die von der Robert Bosch Stiftung geförderten Fortbildungen statt. Zu Crossover gehört ebenfalls ein gemeinsames Projekt mit der Charité in Berlin und der FOM Hochschule in Essen, das die bestmögliche Integration von Mitarbeitenden und die bestmögliche Behandlung und Betreuung von Patienten und Klienten mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen als Ziel hat. ✕ (ih)

»»»» Nachgeklickt im Intranet:

WIE GENAU SOLL DIE INTERKULTURELLE PSYCHIATRISCHE ARBEIT VERBESSERT WERDEN? WER KANN AN DER ZUSATZQUALIFIKATION TEILNEHMEN? LESEN SIE WEITER IM INTRANET [HTTP://ALEXIANER-INTERN](http://ALEXIANER-INTERN).

Agamus et Celebramus

BERLIN. Am 19. Januar 2018 war es soweit: Agamus et Celebramus fand in Berlin-Weißensee statt. Wie jedes Jahr wurde der Spieß umgedreht und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agamus wurden durch die „Chefs“ versorgt.

Unter der Leitung von Alexander Grafe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Klinken Berlin GmbH, war für einen exzellenten Service gesorgt. Auch Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums, schlug sich wacker am Zapfhahn. Eine ausgelassene Stimmung, viele Gespräche und manch schiefer Ton beim Karaoke in der Cocktailbar sorgten für einen guten Start in das neue Jahr. Die traditionelle Erfolgsveranstaltung soll



Gut versorgt durch das „Servicepersonal“: Dr. Hartmut Beiker, Martin Trnka und Frank Schubert
Foto: Peter

nun auch in die westlichen Regionen der Alexianer-Gruppe ausgerollt werden. Im Sommer 2018 heißt es dann wieder: Agamus et Celebramus! ✕

Hendrik Vliem, Geschäftsführer Alexianer Agamus GmbH

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



Was ist so schlimm an Vorurteilen?

Flüchtlinge sind eine Gefahr für Deutschland, Frauen gehören in die Küche und Ärzte sind arrogant. Auch wer diese Ansichten nicht teilt, hat Bilder von anderen im Kopf. Es ist leider so: Jeder hat Vorurteile.

Das Kernproblem: Vorurteile haben nichts mit der Wirklichkeit zu tun. Es sind Denkschablonen, die uns helfen, Informationen aus der Umwelt schneller zu verarbeiten. Der Hirnforscher Martin Korte spricht von „Übergeneralisierungen unseres Gehirns“. Wir müssen gewissermaßen alles in Schubladen packen, um die Datenflut zu reduzieren. Ein Trick der Evolution, den wir jedoch durchschauen sollten. Denn die Folgen von vorurteilsbehaftetem Denken sind gravierend. Vorurteile schaden dem Zusammenhalt in der Gesellschaft. Sie beeinflussen die Selbstwahrnehmung und das Handeln von Menschen – oft negativ. Wer sich zum Beispiel aufgrund seiner Hautfarbe diskriminiert fühlt, dessen Selbstwert gerät leicht ins Wanken. Hinzu kommt: Auf Vorurteilen basierende Diskriminierungen beeinflussen

Bewerbungsverfahren und kosten damit Geld. Die Unternehmensberatung Roland Berger schätzt, dass deutsche Firmen jedes Jahr einen zweistelligen Milliardenbetrag sparen könnten, wenn ihr Personal gut durchmischt wäre. Sie wüssten mehr über die Welt, könnten neue Kunden gewinnen und die Erfahrung Älterer nutzen.

Und wie ist das bei uns Alexianern? Unser Leitbild lässt keinen Zweifel: Wir wollen offen für alle Menschen sein, die bei uns Unterstützung suchen. Und offen für alle Mitarbeitenden, die unsere christlichen Werte teilen. Das ist – neben der Fachlichkeit – das zweite Kriterium, um bei uns arbeiten zu können. Von Hautfarbe, Geschlecht, Haarfarbe und konfessioneller Zugehörigkeit ist nicht die Rede. Durchschauen wir also unsere Vorurteile, packen wir sie in die Kiste. ✕ (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

„GB“ jubiliert:

25 Jahre Gerontopsychiatrische Beratungsstelle



Präsentierten bei der Jubiläumsveranstaltung gemeinsam die Arbeit der GB: Stefanie Oberfeld, Wilma Dirksen, Cornelia Domdey, Suzanne Reidick und Dr. Birgit Leonhard
Foto: Oelck

MÜNSTER. „Beratungsstellen mag es wie Sand am Meer geben, eine wie diese ist wie ein Klumpen Gold am Strand von Borkum, etwas ganz Besonderes!“ hieß es am 29. November 2017 in der Josefstraße in Münster.

Mit diesen Worten würdigte Stefanie Oberfeld, Oberärztin der Alexianer Münster GmbH, die langjährige und erfolgreiche Arbeit des Teams der Gerontopsychiatrischen Beratung (GB),

die ihr 25-jähriges Jubiläum mit einem feierlichen Festakt im Clemens-Wallrath-Haus beging.

Gemeinsam mit zahlreichen Kollegen, Wegbegleitern, Familien und Freunden von Betroffenen blickten Wilma Dirksen, Cornelia Domdey, Suzanne Reidick und Dr. Birgit Leonhard auf den gemeinsamen Weg zurück. Sie sind das Gesicht der GB und die Anlaufstelle für ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen. ✕ (poe)

Neuartige Wachkoma-Befundung in „Haus Christophorus“ getestet

KÖLN. Erstmals konnte das Therapeutenteam der Alexianer-Pflegeeinrichtung „Haus Christophorus“, unter Leitung von Alireza Sibaei, mit Hilfe eines neuartigen Wachkoma-Befundungsverfahrens arbeiten.

Das System ermöglicht es, neue Erkenntnisse über die Wahrnehmung und das Bewusstsein von Patienten zu gewinnen, die sich nach schweren Hirnschädigungen im Syndrom reaktionsloser Wachheit, dem sogenannten Wachkoma, befinden.

Mit Hilfe einer speziellen Haube zur Erstellung eines Elektroenzephalogramms (EEG) werden die Hirnaktivitäten gemessen, während der Patient durch sanfte Vibrationen an den Händen stimuliert wird oder sich auf bestimmte Töne konzentrieren soll. Das Verfahren „mindBEAGLE“ ermöglicht es, die gedankliche Vorstellung einer Bewegung durch den Probanden genau zu messen.

„Durch fehlende Reaktionen ist es – je nach Ausmaß der Hirnschädigung –



Die neuartige Wachkoma-Befundung im „Haus Christophorus“
Foto: Volk

häufig sehr schwer, eine exakte Aussage über den Zustand des Patienten zu treffen. Mit dem Verfahren „mindBEAGLE“ können wir weitere Erkenntnisse über die genaue Wahrnehmung und das Bewusstsein des Betroffenen erhalten“, sagt Alireza Sibaei, der am Standort der Alexianer Köln auch das Deutsche Institut für Wachkoma-Forschung (DIWF) leitet. Das „Haus Christophorus“ ist eine vollstationäre Pflegeeinrichtung, in der 24 Menschen ab 18 Jahren im Wachkoma oder mit anderen schweren neurologischen Störungen betreut werden. ✕ (kv)

Statut verabschiedet

Bessere Versorgung für Menschen mit Demenz

BERLIN. Menschen mit Demenz sind eine besonders schutzbedürftige Patientengruppe. Wenn sie zusätzlich somatisch erkranken und eine Krankenhausaufnahme unumgänglich ist, stellt das für alle Behandler eine besondere Herausforderung dar. Das Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe hat sich dieser Herausforderung gestellt und ein verbindliches Statut verabschiedet.

HALTUNG UND HANDLUNG

In dem Statut verständigen sich alle Mitarbeiter zunächst auf eine entsprechende Grundhaltung. Es beschreibt unter anderem, wie eine erhöhte Wahrnehmung für die Patientengruppe erlangt werden kann, wie Demenzformen erkannt oder welche Aspekte beim Umgang mit den Angehörigen berücksichtigt werden müssen. Weiterhin ist beschrieben, wie hilfreich spirituelle Angebote sein können. Ein spezielles grünes Patientenarmband und Namensschild am Bett soll eine „Vorfahrt“ für Patienten mit



Foto: Lohe

Demenz ermöglichen und Mitarbeiter sensibilisieren, einen nicht orientierten Patienten zu erkennen.

Das Statut erstellten Ann-Christin Reimer, Pflegedirektorin, und Sibylle Kraus, Leiterin der Therapeutischen Dienste (Somatik). Unterstützt wurden sie dabei durch die Chefärztin der Psychiatrie, Professor Dr. Vjera Holthoff-Detto, und Dr. Rainer Koch, Chefarzt der Geriatrie. ✕

Ann-Christin Reimer, Pflegedirektorin
Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe,
Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH

Neues MVZ Strahlentherapie

MÜNSTER. Am Clemenshospital wurde ein neues Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) für Strahlentherapie gegründet. Das MVZ mit Kassenzulassung bietet alle innovativen Hochpräzisions-Bestrahlungsmöglichkeiten. Unter anderem verfügt die Praxis in den Räumen des Clemenshospitals über zwei Linearbeschleuniger.

Moderne bildgeführte intensitätsmodulierte Strahlentherapietechniken (IGRT und IMRT) als auch die stereotaktische Radiochirurgie (Einzeitbestrahlung, zum Beispiel bei Hirnmetastasen oder Lungentumoren) stehen somit auf höchstem Niveau für die interdisziplinäre onkologische Patientenversorgung zur Verfügung. Es können sowohl ambulante Patienten (im MVZ Strahlentherapie) als auch stationäre Patienten (in der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie des Clemenshospitals) behandelt werden.

Die Strahlentherapie des Clemenshospitals ist wichtiger integrativer Bestandteil mehrerer von der Deutschen



Linearbeschleuniger des MVZ Strahlentherapie
Foto: Bürke

Krebsgesellschaft zertifizierter, interdisziplinärer Tumorzentren, die regionale aber auch überregionale Einzugsgebiete versorgen.

Neben den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten im Bereich der Bestrahlung von bösartigen Tumoren und Metastasen können auch zahlreiche gutartige Erkrankungen – zum Beispiel Arthrosen, Fersensporn, Tennisellenbogen, Schleimbeutelentzündungen oder Narbenbildungen – aber auch gutartige Tumore im Bereich des Gehirns – zum Beispiel Akustikusneurinome und Meningeome – erfolgreich strahlentherapeutisch behandelt werden. ✕ (mb)

Zwischen Macht und Ohnmacht

BENSBERG. Reflexion, Besinnung und Gespräche: Das geistliche Jahrestreffen im Februar 2018 war Anlass für die Führungskräfte der Alexianer, im Kardinal Schulte Haus zusammenzukommen.

Pater Dr. Stefan Kiechle SJ, Delegat der deutschen Provinz der Jesuiten für ignatianische Spiritualität, war eingeladen, Impulse zu Macht und Ohnmacht zu geben: Wie können Führungskräfte ihre eigene Macht aus christlicher Inspiration besser wahrnehmen, verstehen und ausüben? Als Leitfaden dienten Pater Kiechle die Lehren Ignatius von Loyolas, einem baskischen Ritter, der nach einer schweren Verletzung zu Gott fand und später den Jesuitenorden gründete. Ignatius von Loyola beschreibt Macht als gut, gleichzeitig aber auch als eine verantwortungsvolle Aufgabe.

Ein Mächtiger sollte sich und seine Taten immer reflektieren und auch andere Menschen, die Macht ausüben, kritisch hinterfragen. Deutlich wurde, dass Macht oft auch mit Ohnmacht einhergeht. Jeder Mächtige kann sich beispielsweise durch Kritik an seiner Person ohnmächtig und schwach fühlen und in „Fallen der Macht“ tappen. In Arbeitsgruppen wurden hierzu Lösungsansätze erarbeitet. ✕ (jr)

„Oft finden wir nur zwischen Tür und Angel Zeit dafür, uns mit Macht und Ohnmacht auseinanderzusetzen. Zum Beispiel nach einschneidenden Ereignissen im Arbeitsalltag oder bei schwierigen Entscheidungen. Wir sollten häufiger innehalten.“

Claudia Bergmann, Wohnbereichsdirektorin
Alexianer Münster GmbH

Führen aus christlichem Geist

„Es war eine gute Erfahrung, in unserer multimedialen Zeit mal wieder einer Geschichte zuzuhören. Neben den vielen Führungslehren in den Managementausbildungen war der Jesuitenansatz eine Bereicherung.“

Frauke Förster, Pflegedirektorin
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

„Ich glaube, es ist diese Form der religiösen Reflexion, die uns Alexianern hilft, einen guten Platz in der Gesundheitslandschaft zu behalten.“

Prof. Dr. Hans-Jürgen von Giesen
Ärztlicher Direktor, Alexianer Krefeld GmbH

„Das Thema Macht und Ohnmacht hat uns alle mächtig umgehauen. Wenn wir im Himmel ohne Macht auskommen, weshalb schaffen wir es dann nicht schon jetzt, „ohne Macht“ eine bessere Welt zu erarbeiten?“

Hendrik Vliem
Geschäftsführer, Alexianer Agamus GmbH



Pater Dr. Stefan Kiechle SJ



Alexianer-Führungskräfte kamen zum geistlichen Jahrestreffen zusammen
Fotos: Ehling

MVZ gegründet

KREFELD/TÖNISVORST. Ende 2017 gründete die Alexianer Krefeld GmbH die „Alexianer MVZ Krefeld GmbH“ zum Betrieb von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ). Das erste MVZ in dieser Trägerschaft besteht seit Kurzem am Standort Tönisvorst. Es soll auf Dauer das Angebot der medizinischen Notfallversorgung sichern helfen und einen wesentlichen Beitrag zur ambulanten Versorgung der Bürger leisten.

Michael Wilke, gleichzeitig Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH und Geschäftsführer der Alexianer Tönisvorst GmbH, sowie Franziska Seefeld bilden die Geschäftsführung des MVZ.

Seefeld ist seit 2008 bei den Alexianern in Krefeld beschäftigt und als Leiterin des Referates Strategie und Qualität unter anderem als verantwortliche Ansprechpartnerin für die niedergelassenen Ärzte im Fach-



Michael Wilke und Franziska Seefeld bilden die Doppelspitze der neuen Alexianer MVZ Krefeld GmbH Foto: Jezierski

arztzentrum Krefeld zuständig, die dort im Mietverhältnis ihre Praxen betreiben. ✕ (fj)

Investition in modernen Wohnraum

MÜNSTER. Das gemeinsame Wohnheim des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik wird aufwendig saniert.

„Die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist die Grundlage der Behandlungsqualität in unseren Kliniken. Da ist jeder Euro gut angelegt“, erklärt Verwaltungsdirektor Andreas Mönning. Das Wohnheim mit insgesamt rund 110 Zimmern wurde 1972 als fünfgeschossiges Flachdachgebäude errichtet. Jetzt werden vier



Hermann-Josef Eißing, Andreas Mönning und Peter Winkelhaus-Elsing (v. l.) auf der Baustelle des Wohnheims an der Piusallee Foto: Bühke

Millionen Euro investiert, um den Wohnraum auf den neuesten Stand zu bringen. Die komplette Installationstechnik und die Elektrotechnik werden saniert. Weiter werden alle Räumlichkeiten überarbeitet, bis hin zu komplett neuen Bädern. Auf dem Sanierungsprogramm steht zudem die Behebung brandschutztechnischer Mängel. Abschließend erfolgt noch der Austausch der alten Aufzugsanlage. Während der Baumaßnahmen ist das Gebäude nur zur Hälfte bewohnt. Erst wird die eine Gebäudehälfte erneuert, dann ziehen die Mieter in diesen Teil um und die Sanierung der anderen Hälfte kann beginnen. Im Sommer 2019 soll die Baumaßnahme abgeschlossen sein. ✕ (mb)

DGPPN-Preis für Dr. Markus Pawelzik

MÜNSTER. Ende 2017 erhielt Dr. Markus Pawelzik, Chefarzt der EOS-Klinik in Münster, den Philosophiepreis der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN).

In seinem Artikel widmet er sich der Fragestellung, ob es psychische Störungen überhaupt gibt, wenn doch jeglicher biologischer Marker fehlt. Biologische Marker sind in der Regel Nachweise für Erkrankungen. In der psychiatrischen Diagnosestellung sortiere man die Symptome des Patienten hingegen zu einer Syndromdefinition. ✕ (ce)



Dr. Markus R. Pawelzik (2. v. l.) wurde von der DGPPN geehrt Foto: privat

Die Alexianer in Aachen sind MZEB



Arbeiten mit Hochdruck am Start des MZEB: Regionalgeschäftsführerin Birgit Boy (r.) und Dr. Hannelore Mertens
Foto: Wetzel

AACHEN. Die Alexianer Aachen GmbH hat 2017 die Zulassung zur Errichtung eines MZEB erhalten. Das ist ein Medizinisches Behandlungszentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen. Die Zulassung erfolgte unter der ärztlichen Leitung von Dr. Hannelore Mertens, Fachärztin für Psychiatrie, Psychotherapie und Sozialmedizin.

Erst 2015 wurden mit dem neuen Paragrafen 119 c, Sozialgesetzbuch V, die Voraussetzungen für MZEB geschaffen. Derzeit verhandeln die Aachener Alexianer mit den Kostenträgern die Ausstattung und Vergütung. „Das ist echtes Neuland“, berichtet

Regionalgeschäftsführerin Birgit Boy. „Bislang gibt es bundesweit nur ganz wenige verhandelte Verträge.“ Weil für die MZEB-Zielgruppen in der Regelversorgung Zugangshindernisse bestehen, sollen MZEB in der ambulanten Behandlung fachlich, organisatorisch und räumlich besonders auf die Betroffenen ausgerichtet sein. Sie lotsen die Patienten durch die Gesundheitsversorgung und unterstützen Angehörige und Heime. Das MZEB der Alexianer in Aachen soll zunächst den Bedarf der StädteRegion Aachen decken. Eine Ausweitung um die Kreise Düren und Heinsberg ist vorstellbar. Außer den Alexianern hat in der Region nur noch das Universitätsklinikum Aachen (UKA) eine Zulassung erhalten. ✓ (mw)

Interdisziplinär Bauen

In Dessau entsteht eine neue Kapelle

DESSAU. Wenn Architekten, Ingenieure und Seelsorgerinnen zusammenarbeiten, muss es sich um ein besonderes Projekt handeln.

Im St. Joseph-Krankenhaus Dessau wird in diesem Jahr auf rund 70 Quadratmetern eine neue Krankenhauskapelle entstehen. Andreas Purkhart ist Projektleiter des Bereichs Bau und Technik bei der Alexianer Agamus GmbH.

Purkhart hat schon viele Krankenhausstationen gebaut. Eine Krankenhauskapelle war noch nicht dabei. „Die Seelsorgerinnen vor Ort haben viele Ideen in den Planungsprozess eingebracht“, berichtet Purkhart. Den Blick dieser ganz anderen Berufsgruppe auf ein Bauprojekt habe er als sehr bereichernd wahrgenommen.

Zunächst wurden gemeinsam die Vorgaben für die Architekturausschreibung erarbeitet. Ein freundlicher und heller Raum mit Platz für 50 Personen soll entstehen. Mit einem besonderen Highlight: eine Klagewand zur persönlichen und zurückgezogenen Andacht. Aus insgesamt vier Entwürfen wurde ein Vorschlag ausgewählt, der nun umgesetzt wird. Auch die Kunstkommission des Bistums Magdeburg war an der Auswahl beteiligt, schließlich werden in der Kapelle zukünftig Gottesdienste der Gemeinde St. Joseph aus



Grafik: LSW Architekten Berlin

Alten stattfinden. Jetzt geht es für Purkhart und sein Team an die Arbeit: Bauanträge müssen gestellt, Baufirmen beauftragt werden. Im Herbst 2018 soll die Kapelle feierlich eingeweiht werden. ✓ (ih)

Deutschlands Top-Kliniken 2018

Magazin Focus veröffentlicht
Besten-Listen

MÜNSTER. Das Nachrichtenmagazin Focus hat Ende 2017 die „Top-Kliniken 2018“ ausgezeichnet. In einer Gesundheits-Sonderveröffentlichung wurden sowohl die besten Krankenhäuser im Ländervergleich als auch die besten Fachkliniken bei bestimmten Krankheitsbildern gelistet.

In beiden Listen sind die Alexianer breit vertreten. Acht Alexianer-Krankenhäuser gehören zu den besten ihres Bundeslandes. Darüber hinaus wurden Alexianer-Kliniken in den Fachbereichen Depression, Zwangsstörung, Alzheimer, Multiple Sklerose und Parkinson ausgezeichnet.

Für die deutschlandweit angelegte Studie hat Focus das Recherche-Institut Munich Inquire Media (MINQ) beauftragt. Niedergelassene Ärzte und Klinikärzte wurden zu den aus ihrer Sicht empfehlenswerten Krankenhäusern befragt. Aus dem hieraus entstandenen Pool an Kliniken wurde die Analyse ergänzt durch telefonische Experteninterviews, die Sichtung der Qualitätsberichte der Krankenhäuser, die Auswertung von Fragebögen an die Chefarzte der Fachabteilungen und von Patientenumfragen der Techniker Krankenkasse. ✓ (ih)

Mentalisieren bei Depressionen

Förderpreis für neue Ansätze in der Depressionsbehandlung verliehen

BERLIN. Im November 2017 konnte Dr. Lenka Staun als Assistenzärztin für die Depressionsstation des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee gewonnen werden. Dr. Lenka Staun ist Psychoanalytikerin (DPV) und Lehrbeauftragte an der IPU Berlin (International Psychoanalytic University).

Ihr kürzlich beim Verlag Klett-Cotta erschienen Buch „Mentalisieren bei Depressionen“ hat im November 2017 den „Großen Förderpreis der DPV-Stiftung“ erhalten.

Warum das Mentalisierungskonzept bedeutsam für die Behandlung von depressiven Patienten ist? Mentalisieren steht für die Fähigkeit,

das eigene oder das Verhalten anderer Menschen im Hinblick auf deren Überzeugung, Gefühle, Einstellungen und Wünsche zu interpretieren.

Das Mentalisierungsmodell integriert psychoanalytische Ansätze mit neuesten Erkenntnissen aus der Neurowissenschaft und der Bindungsforschung. Für Menschen mit depressiven Störungen ist das Modell besonders hilfreich, da ihre Fähigkeit, über sich und andere zu mentalisieren, oft reduziert ist.

Wie auch bei der ursprünglich von Fonagy & Bateman entwickelten mentalisierungsbasierten Therapie (MBT) wurde von Dr. Lenka Staun die Behandlung von depressiven Störungen modifiziert. Die therapeutische Haltung, die im Buch anschaulich an



Dr. med. Lenka Staun Foto: privat

eigenen Fallbeispielen vermittelt wird, geht nicht von einer starren statischen Psychopathologie, sondern von einem dynamischen interaktionellen Beziehungsprozess aus. ✓

Dr. med. Iris Hauth
Regionalgeschäftsführerin
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Wissenschaft und Kultur

12. Wittenberger Neurologisches Kolloquium diskutierte rund um den Kopfschmerz



Teilnehmer des Kolloquiums in der Sport- und Therapiehalle Foto: Höse

WITTENBERG. Unter dem Themenschwerpunkt „Differenzialdiagnosen des Kopfschmerzes“ fand am 11. November 2017 in der Sport- und Therapiehalle der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg das zwölfte Neurologische Kolloquium statt. 150 Teilnehmer konnten sich an diesem Tag fort- und weiterbilden – die bisher höchste Teilnehmerzahl an einem Neurologischen Kolloquium in der Klinik Bosse, die durch die Kapazität des Veranstaltungsortes möglich war. Herausragende Spezialisten universitärer Einrichtungen wie Dr. med. Philipp Feige, Chefarzt der Neurologie,

und Dr. med. Tanja Thormann, Leitende Oberärztin der Klinik für Neurologie, haben den Teilnehmenden unter anderem die unterschiedlichen Aspekte des Kopfschmerzes, interessante Differenzialdiagnosen sowie Kopfschmerzarten und -formen nahegebracht und vermittelt. Ebenfalls an diesem Tag eröffnete eine Ausstellung von Claudia Heysel, Theaterfotografin des Anhaltischen Theaters Dessau. Sie zeigt ausdrucksstarke Szenenbilder des Anhaltischen Theaters Dessau. Zu sehen ist die Ausstellung im Bereich der Funktionsdiagnostik der Klinik. ✕ (mh)

Oliver Neuhaus: Leitender Arzt der Abteilung für Unfallchirurgie in Krefeld

KREFELD. Oliver Neuhaus ist Facharzt für Chirurgie und Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie mit der Zusatzbezeichnung spezielle Unfallchirurgie.

Seit dem 1. Februar 2018 leitet er die Abteilung für Unfallchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld. Neuhaus übernimmt damit die Verantwortung für die Unfallchirurgie am Alexianer-Standort Krefeld vom langjährigen Chefarzt Dr. Robert Lambrechts, der für das Fach Unfallchirurgie ins Krankenhaus Maria-Hilf Tönisvorst wechselte.

Dr. Peter Mann, als Kapazität auf dem Gebiet der Orthopädie, wird nun Chefarzt der Klinik für Orthopädie in Tönisvorst und zugleich auch die Orthopädie am Standort Krefeld vertreten.

Seine unfallchirurgischen Schwerpunkte



Oliver Neuhaus ist Leitender Abteilungsarzt der Unfallchirurgie in Krefeld Foto: Wiegmann

liegen vor allem in der Arthroskopie aller Gelenke, insbesondere der Schulter, des Knies, der Hüfte und des Sprunggelenkes, in minimalinvasiven Operationsverfahren, zum Beispiel in der Gelenkchirurgie mit Gelenkerhalt, sowie in der Sporttraumatologie und der Wirbelsäulenchirurgie. ✕ (fj)

Gefäßchirurgisch neu aufgestellt

POTSDAM. Das St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci stellt sich in seiner Klinik für Chirurgie neu auf.

Zum Jahresanfang 2018 wurde Dr. Silvio Horn als Departmentleiter für das Department Gefäß- und Thoraxchirurgie berufen..

Der 51-Jährige ist Facharzt für Chirurgie mit dem Schwerpunkten Gefäß- und Thoraxchirurgie sowie der Zusatzbezeichnung Phlebologie. Das Team des gebürtigen Potsdamers wird die Behandlung von Patienten mit gefäßchirurgischen Krankheitsbildern übernehmen. Die Patientenversorgung wird vor allem durch die endovaskuläre Gefäßtherapie mit minimalinvasiven Eingriffen bereichert. Damit steht das interdisziplinäre Gefäßteam des St. Josefs-Krankenhauses auf drei Säulen: der interventionellen Radiologie unter Chefarzt Dr. Bernd Kissig, der gefäßchirurgischen Exper-



Neu im Team: Departmentleiter Dr. Silvio Horn Foto: Maatz

tise unter Departmentleiter Dr. Silvio Horn und der internistisch konservativen Angiologie unter Dr. Gesine Dörr. Oliver Pommerenke, der Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Josef Potsdam GmbH, spricht in diesem Zusammenhang von „einem enormen Entwicklungsschritt für unser Haus“. ✕ (ug)

„Prädikat Familienfreundlich“

AACHEN. Das „Prädikat Familienfreundlich“ ist eine Auszeichnung, mit der die Stadt Aachen jedes Jahr Institutionen, Organisationen oder auch Privatpersonen ehrt, die sich besonders intensiv damit beschäftigen, ihre Umwelt familienfreundlicher zu gestalten.

2017 gehörte die Alexianer Aachen GmbH mit zu den Preisträgern. Am 19. September 2017 erhielt sie – gemeinsam mit der Exapt Systemtechnik GmbH und dem Verein Gut! Branderhof – die begehrte Auszeichnung. Susanne Schwier, Dezernentin für Kinder, Schule und Jugend der Stadt Aachen, überreichte die Urkunden. Sie betonte: „Ich bin froh, dass wir hier in Aachen so viele Institutionen, Organisationen und Menschen haben, die Familienfreundlichkeit leben und diese auch nach außen tragen.“

Die Preisträger zeigten beispielhaft, wie Homeoffice, ein Eltern-Kind-Arbeitsplatz oder flexible Gleitzeiten den Spagat zwischen Familie und Beruf vereinfachen könnten und



Die Alexianer Aachen GmbH erhielt das „Prädikat Familienfreundlich“ der Stadt Aachen 2017 Foto: Stadt Aachen

dass Familienfreundlichkeit möglich sei. Die Alexianer Aachen GmbH wurde für ein ganzes Bündel an Maßnahmen geehrt, darunter zum Beispiel Regelungen für Teilzeitarbeitsplätze und Maßnahmen der Gesundheitsförderung wie ein Leasingmodell für E-Bikes. ✕ (mw)

„1648“ bietet gute Aussicht

Alexianer und Stadt Münster eröffnen Gastronomie über den Dächern



Freuen sich auf die Zusammenarbeit (v. l.): Norbert Mussenbrock, Andreas Barthold, Lara Bonkhoff (Alexianer), Wolfgang Heuer, Michael Willamowski (Stadt Münster) Foto: Presseamt Münster

MÜNSTER. Münsters Innenstadt dürfte schon bald um eine wichtige gastronomische Adresse reicher sein. Über den Dächern von Münster entsteht (im Stadthaus 1) ein Restaurant mit Kantinenbetrieb – betrieben von den Alexianern.

Das neue Lokal wird als Integrationsbetrieb geführt und leistet einen Beitrag zur Inklusion schwerbehinderter

Menschen. Im Januar 2018 haben die Sanierungsarbeiten in der zehnten bis zwölften Etage des Bürohochhauses begonnen. Die Eröffnung ist für Anfang 2019 geplant. Einen Namen hat der neue Hotspot über Münsters Dächern bereits jetzt: Als Reminiszenz an das Jahr, in dem der Westfälische Frieden geschlossen wurde, soll das neue Lokal „1648“ heißen. ✕ (ih)

In Gedenken – Nachruf auf Prälat Ronald Rother



Prälat Ronald Rother Foto: Wetzler

BERLIN. Am 17. Dezember 2017 verstarb nach schwerer Krankheit das langjährige Mitglied der Alexianer-Trägergremien, Prälat Ronald Rother, im Alter von 73 Jahren.

Der ehemalige Generalvikar des Erzbistums Berlin und ehemalige Dompropst des Metropolitenkapitels bei St. Hedwig war von 2011 bis 2017 Vorsitzender des Vorstandes der St. Hedwig-Krankenhaus AdÖR (Eigentümerversammlung des Erzbistums für das St. Hedwig-Krankenhaus, das

Krankenhaus Hedwigshöhe und das Seniorenzentrum St. Michael) und ein geschätztes Mitglied im Aufsichtsrat der Alexianer GmbH.

In turbulenten Zeiten schickt der Herr uns Menschen, die genau in diese Zeit passen und uns zeigen, dass wir nicht allein gelassen sind.

Prälat Rother war so ein Mensch. Er hat die Geschehnisse der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin entscheidend mitgeprägt und sich nach Kräften für das Wohl des St. Hedwig-Krankenhauses, des Krankenhauses Hedwigshöhe und des Seniorenzentrums St. Michael eingesetzt. Mit tatkräftigem Einsatz, größter Sachkenntnis und dem ihm eigenen strategischen Weitblick hat er zudem maßgeblich zum Erfolg und zur Entwicklung der Alexianer-Muttergesellschaft beigetragen.

Wir werden Prälat Rother stets in guter Erinnerung behalten. ✕

Schmunzeln erlaubt



Zeichnungen: Grambow

POTSDAM. Ihre Zeichnungen oder Cartoons signiert sie mit „Socke“. Dahinter verbirgt sich die Krankenschwester und Cartoonistin Annekathrin Grambow.

Die 45-jährige gebürtige Potsdamerin arbeitet im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci auf der Komfortstation. Auf die Frage, wann und wie es mit dem Zeichnen angefangen hat, erklärt sie: „Als junges Mädchen habe ich bereits viel Quatsch gezeichnet. Später, als ich bereits Krankenschwester war, habe ich angefangen, meine Kolleginnen zu zeichnen. Das hat ihnen gut gefallen und mich motiviert, weiterzumachen.“

IHR MARKENZEICHEN – DIE URINENTE

Ihre Motive beinhalten Momente und Situationen aus der Pflege. Anregungen

bekommt sie im Pflegealltag genug. Was nie auf einem Bild fehlt, ist Grambows Markenzeichen: die Urinente. Die niedliche Bezeichnung Urinente kommt vermutlich daher, dass das Gefäß zum Auffangen des Urins einen gebogenen Hals hat – ähnlich dem einer Ente. Da war es einfach naheliegend, die Urinente bildlich als richtige Ente zu zeichnen. Warum Grambow ihre Zeichnungen mit Socke signiert? Daran ist ihr Geburtsname schuld. Der lautete Strumpf – und so bekam sie den Spitznamen Socke. ✕ (stm)



NACHRUFE

Was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man nicht durch den Tod verlieren.

Johann Wolfgang von Goethe

- ✦ Prälat Ronald Rother,
Vorsitzender des Vorstandes der St. Hedwig-Krankenhaus AdÖR und Aufsichtsratsmitglied der Alexianer GmbH
- ✦ Oliver Schwier,
Krankenpfleger, Alexianer Köln
- ✦ Waltraud Mensing,
Sterilisationsassistentin, Alexianer Münster-Misericordia

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕

„Diabetes Café“ ein Jahr alt geworden

2018 stehen erneut interessante Themen auf dem Programm

Als zertifizierte „Klinik für Patienten mit Diabetes geeignet“ startete das St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci im Januar 2017 eine öffentliche Veranstaltungsreihe: das „Diabetes Café“.

Seitdem bietet das Diabetesteam um Chefärztin Dr. Gesine Dörr, Oberärztin Dr. Antje Kühne und Diabetesberaterin DDG Ulrike Gerstmann diese Veranstaltung einmal monatlich an. Menschen mit und ohne

Diabetes können sich hier treffen und in lockerer Atmosphäre Erfahrungen austauschen, Fachinformationen sowie praktische Tipps erhalten und sich mit ihren Fragen an Experten wenden.

Mittlerweile hat sich ein fester Stamm an Café-Besuchern gebildet. Auch für das laufende Jahr finden sich wieder interessante Themen im Programm, siehe www.alexianer-potsdam.de/veranstaltungen.

Die Treffen finden jeden dritten Dienstag im Monat, ab 15.00 Uhr, im St. Josefs-Krankenhaus, Neubau (zweite Etage), im Aufenthaltsraum der Station St. Lukas statt. Eine Teilnahme ist unverbindlich und kostenfrei. ✕ (ug)

Neue Technik für OP, Rettungsstelle und Stationen

Im Zusammenhang mit der Neuaufstellung der Klinik für Chirurgie am St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci wurde unter anderem das Department für Gefäß- und Thoraxchirurgie, unter der Leitung von Dr. Silvio Horn, eingerichtet.

Der damit verbundene Ausbau des Leistungsangebotes bedingte die Neuanschaffung wichtiger medizinisch-technischer Geräte. So bietet der Operationssaal inzwischen einen mobilen Hochdruckinjektor für die Verabreichung von Kontrastmitteln bei Gefäßuntersuchungen. Zur Erleichterung einer optimalen Nachsorge der Patienten nach operativen Eingriffen – zum Beispiel durch Absaugung von Sekreten, Luft oder Blut aus



Der C-Bogen

Foto: Siemens

dem Pleuraspalt (Raum zwischen dem Lungen- und dem Rippenfell) – wurden zudem zwei neue, hochmoderne Thorax-Drainagepumpen angeschafft. Ein neuer mobiler C-Bogen, der Röntgenaufnahmen in Echtzeit darstellt, komplettiert die neue Ausstattung. Ein C-Bogen ist ein bildgebendes Medizingerät, das auf Röntgentechno-

logie beruht und flexibel in mehreren Räumen der Klinik einsetzbar ist. Der Name ist auf den C-förmigen Bogen zurückzuführen, über den die Röntgenquelle und der Röntgendetektor fest miteinander verbunden sind.

PATIENTENÜBERWACHUNG VERBESSERT

Auch im Bereich der Stationen gab es Erneuerungen. Durch die Umstrukturierung zweier Stationen und der damit verbundenen Integration der Stroke-Unit (Schlaganfallereinheit) in die neurologische Station, wurden vier Überwachungsmonitore für die Vitalparameter der Patienten bestellt sowie eine entsprechende Überwachungszentrale für den Stationsdienstplatz installiert. In Kürze werden vier mobile

Patientenüberwachungsgeräte die bereits vorhandenen festen Geräte zur Vitalparameterüberwachung erweitern und so zu einer zusätzlichen Verbesserung der Patientenüberwachung beitragen.

Auch der Umbau der Rettungsstelle schreitet voran. So sollen bis Mitte 2018 acht anstatt der bisherigen vier Überwachungsplätze zur umfassenden Patientenbetreuung zur Verfügung stehen. Die neuen Bettenplätze besitzen die Möglichkeit der Monitorüberwachung aller wichtigen Vitalparameter, sodass neben der Versorgung von Notfallpatienten auch überwachungspflichtige Patienten behandelt werden können. ✕

Stefanie Mellenthin, Projektmitarbeiterin St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci

Wellness im Seniorenheim

Während draußen der Januar mit nasskaltem Wetter nicht gerade für gute Laune sorgte, ließen es sich die Bewohner des Seniorenzentrums St. Elisabeth so richtig gut gehen: Die „Verwöhntage“ standen auf dem Programm.

Dazu hatten die Mitarbeiter des Betreuungsteams den Saal des Zentrums in eine „Wellnessoase“ verwandelt. Sanfte Beleuchtung, leise Musik, schöne Blumen, gemütliche Sessel und ein Gläschen Sekt sorgten für eine entspannte Stimmung.

Und so ließen sich die Damen und Herren verwöhnen. Für jeden Interessierten gab es im Vorfeld einen halbstündigen Termin – und flink waren zwei volle Tage verplant. Bei einem Fußbad, einer Handmassage und

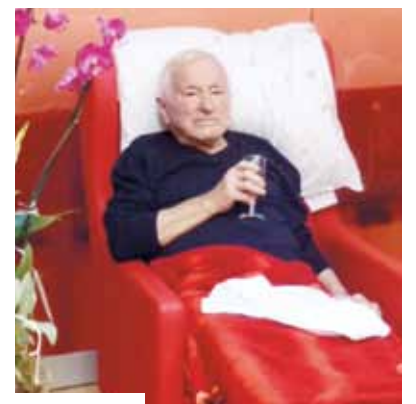
einer pflegenden Gesichtsmaske mit Massage konnten sich die Senioren herrlich entspannt zurücklehnen, wie die Fotos beweisen.

Aber es wurde auch gelacht und geplaudert. So manch Hochbetagter kam das erste Mal im Leben in den Genuss einer kosmetischen „Behandlung“ und freute sich auf die stauenden Gesichter der Enkel, wenn sie ihnen davon erzählen würden. Nicht nur die Teilnehmer, auch alle mitwirkenden Mitarbeiter aus Betreuung und Pflege waren sich einig: Solche Highlights tragen besonders in der dunklen Jahreszeit zur Verbesserung der Stimmung bei und müssen unbedingt wiederholt werden. ✕

Ulrike Senftleben, Ergotherapeutin Alexianer St. Elisabeth Seniorenzentrum



Wellnessoase im St. Elisabeth



Zurückgelehnt



Zurücklehnen und Entspannen lautet das Motto bei Gesichtsmassage und Co.



Eine angenehme Handmassage lässt den Alltag einen Moment lang vergessen

Fotos: Senftleben

Weltdiabetestag 2017

„Diabetes erkennen – aktiv handeln – Lebensqualität erhöhen“

Am 15. November 2017 fand in der Wissenschaftsetage des Bildungsforums Potsdam bereits zum zehnten Mal die gemeinsame Veranstaltung des Deutschen Diabetiker Bundes (DDB), Landesverband Brandenburg e.V., mit dem St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci statt.

Nach Grußworten von Wilfried König, erster Vorsitzender des Landesverbandes Brandenburg im DDB, und Sandra Schneller, erste Vorsitzende des DDB, folgte die Begrüßung der mehr als 90 Interessierten durch Mike Schubert, Beigeordneter und Leiter des Geschäftsbereiches drei für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung der Stadt Potsdam.

AUFKLÄRUNG UND PRÄVENTION GENIESSEN HOHEN STELLENWERT

Mike Schubert dankte für das Engagement der Diabetesselbsthilfe und hob den Stellenwert von der Aufklärung bis hin zur Prävention dieser Stoffwechselerkrankung hervor. In ihrer Begrüßungsrede blickte Dr. Gesine Dörr, Chefärztin der Klinik für Innere Medizin und Ärztliche Direktorin am St. Josefs-Krankenhaus, stolz auf die gemeinsame Zusammenarbeit zwischen einer stationär tätigen Einrichtung und einer etablierten Selbsthilfeorganisation zurück. „Damit kommt eine gemeinsame Veranstaltung der erfolgreichsten und wirksamsten Patientenselbsthilfeorganisation in Deutschland und in Brandenburg mit einem in der Behandlung



V. l. n. r.: Dr. Antje Kühne, Oberärztin und Diabetologin, Ulrike Gerstmann, Diabetesberaterin DDG, Wilfried König, erster Vorsitzender des Landesverbandes Brandenburg im DDB, Mike Schubert, Beigeordneter und Leiter des Geschäftsbereiches drei für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung der Stadt Potsdam, Dr. Gesine Dörr, Ärztliche Direktorin und Chefärztin der Klinik für Innere Medizin, Angiologin und Kardiologin

Foto: Maatz

des Diabetes außerordentlich engagierten Krankenhaus zustande.“

Seit über einem Jahr ist das St. Josefs durch die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) zertifiziert. Täglich werden Patienten zur Diabetes-Neueinstellung oder Therapieumstellung aufgenommen und behandelt. Über 30 Prozent aller stationär behandelten Patienten haben einen behandlungsbedürftigen Diabetes. „Das Diabetes-Team – mit den Diabetologinnen Dr. Antje Kühne, Dr. Helga Steckeler und Diabetesberaterin DDG Ulrike Gerstmann – ist sehr engagiert und unsere Diabetiker sind Nutznießer dieser intensiven und leitliniengerechten Behandlung“, so Dr. Dörr. „Die Diabetesberaterin Ulrike Gerstmann ist zudem ehrenamtlich im Medizinischen Beirat des Deutschen Diabetiker Bundes, Landesverband Brandenburg, tätig

und unterstützt mit Vorträgen und Beratungen die Arbeit der Selbsthilfegruppen im Land Brandenburg.“

DUNKELZIFFER NACH WIE VOR HOCH

Die Informationsveranstaltung zum Weltdiabetestag widmete sich dem Thema „Diabetes erkennen – aktiv handeln – Lebensqualität erhöhen“. Die Zahl der Menschen mit Diabetes mellitus steigt stetig und oft wird diese Stoffwechselstörung nur zufällig entdeckt. Noch immer gibt es eine hohe Dunkelziffer unerkannter Diabetiker.

Die verschiedenen Vorträge informierten zu neuen Diabetestherapien, Ernährungstrends im Wandel der Zeit und darüber, wie Herz und Nieren bei Diabetes geschützt werden können. Sie zeigten neben medizinischen

Behandlungsmöglichkeiten auch die Chancen jedes Einzelnen auf, im positiven Sinn aktiv zu werden.

In der abschließenden Podiumsdiskussion wurde mit allen Referenten lebhaft diskutiert. Am 14. November 2018 wird es die elfte gemeinsame Veranstaltung geben, so lautete das Schlusswort der Veranstalter. ✕ (ug)

Termine

Vortragsreihe „Reihenweise Gesundheit“

Die Vorträge der Reihe finden jeweils von 11.00 bis 12.00 Uhr in der Wissenschaftsetage des Bildungsforums Potsdam, Am Kanal 47, statt. Eintritt frei!

//// 24. März 2018

Trends der Plastischen Chirurgie

Referent: Dr. med. Alexander Schönborn, Chefarzt der Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie, St. Josefs-Krankenhaus

//// 26. Mai 2018

Parkinson

Referent: PD Dr. med. Olaf Hoffmann, Chefarzt der Klinik für Neurologie, St. Josefs-Krankenhaus

//// 30. Mai 2018

Tag der Gefäßgesundheit

Informationsveranstaltung, 15.00 bis 19.00 Uhr, Wissenschaftsetage des Bildungsforums, Am Kanal 47

Patientencafés

MS-Café

jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 16.00 Uhr, Aufenthaltsraum der Station St. Katharina (Hauptgebäude, erstes Obergeschoss)

Schlaganfall-Selbsthilfegruppe

jeden zweiten Dienstag im Monat, ab 14.00 Uhr, Aufenthaltsraum der Station St. Lukas (Hauptgebäude, zweites Obergeschoss)

Diabetes-Café

jeden dritten Dienstag im Monat, ab 15.00 Uhr, Aufenthaltsbereich der Station St. Lukas (Neubau, zweites Obergeschoss)

Die Patientencafés finden im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci, Allee nach Sanssouci 7, statt.

Elterninformationsabend mit Kreißaalführung

jeden zweiten und letzten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr, Treffpunkt: Empfang des St. Josefs-Krankenhauses

Neuer Baby-Rekord!

2017 zählte das St. Josefs 854 Neugeborene

Im vergangenen Jahr erblickten 854 Kinder im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci das Licht der Welt. Eine erneute Geburtensteigerung!

2015 freute man sich über 716 Babys. 2016 wurden rekordverdächtige 844 Geburten gezählt. Mit dem nochmaligen Plus konnte das Josefs den positiven Trend der Geburtensteigerung weiter fortsetzen. Die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am

St. Josefs-Krankenhaus freut sich sehr über die Geburtensteigerungen der vergangenen Jahre. Das Konzept der individuellen und selbstbestimmten Geburt im familiären und liebevollen Ambiente der Klinik kommt bei werdenden Eltern gut an.

„Die Geburten im St. Josefs-Krankenhaus steigen stetig von Jahr zu Jahr. Das ist für uns auch ein Zeichen dafür, dass wir vieles richtig machen“, freut sich Oliver Pommerenke, Geschäfts-

führer des St. Josefs. Der hohe Zuspruch der werdenden Mütter basiert auf einer nachhaltigen und ausgezeichneten medizinischen und pflegerischen Qualität.

Die Hebammen des St. Josefs-Krankenhauses bieten jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat, um 19.00 Uhr, Elterninformationsabende an und stehen den werdenden Eltern vor und nach der Geburt helfend zur Seite. ✕ (rm)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Josef Potsdam GmbH
Oliver Pommerenke (V.i.S.d.P.)
Allee nach Sanssouci 7, 14471 Potsdam
Telefon: (0331) 9682-2000
E-Mail: sjkp@alexianer.de
6. Jahrgang, 1. Quartal 2018

REDAKTION

Redaktionsleitung: Ria Maatz (rm)
Redaktion: Ulrike Gerstmann (ug)
Telefon: (0331) 9682-2014
E-Mail: r.maatz@alexianer.de